

VISIONÄRE STADT I DORF - LANDSCHAFTEN AM GARZWEILER-SEE
KOOPERATIVE WERKSTATT 2020 — DOKUMENTATION

INNOVATION VALLEY 2035+

An aerial, black and white photograph of a large-scale construction or industrial site. The foreground and middle ground are dominated by a complex network of conveyor belts and large piles of earth or material. In the background, there are several tall, thin structures, possibly wind turbines or chimneys, against a sky filled with large, dramatic clouds. The overall scene conveys a sense of large-scale engineering and infrastructure development.

IMPRESSUM



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

AUFTRAGGEBER

Zweckverband **LANDFOLGE** Garzweiler
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Vertreten durch den
Verbandsvorsteher Dr. Gregor Bonin
In Kuckum 68a
D 41812 Erkelenz

Tel.: +49(0)2164-70366-0

Email: info@landfolge.de

REDAKTION

Zweckverband **LANDFOLGE** Garzweiler
Volker Mielchen, Geschäftsführer
Andreas Bräuer, Projektmanagement

FALTIN+SATTLER FSW Düsseldorf GmbH
Jörg Faltin, Andreas M. Sattler,
Antje Ehlert und Jana Elsner

Layout, Bilder und Grafiken
(soweit nicht anders angegeben)
FALTIN+SATTLER FSW Düsseldorf GmbH



© FSW 2020



INNOVATION VALLEY 2035+
VISIONÄRE STADT I DORF - LANDSCHAFTEN AM ZUKÜNFTIGEN GARZWEILER SEE

STRATEGISCH-STRUKTURELLES LEITKONZEPT
FÜR DIE TAGEBAUFOLGELANDSCHAFT DER STÄDTE MÖNCHENGLADBACH, ERKELENZ,
JÜCHEN UND DER GEMEINDE TITZ

KOOPERATIVE WERKSTATT 2020 — DOKUMENTATION

INHALT

1. GESTERN — 6

WERKSTATT — 8

AUFGABE — 10

2. HEUTE — 12

SONNTAG — 16.08.20 — 12

MONTAG — 17.08.20 — 16

DIENSTAG — 18.08.20 — 18

MITTWOCH — 19.08.20 — 19

DONNERTAG — 20.08.20 — 20

3. MORGEN — 22

FREITAG — 21.08.20 — 40

1 — GESTERN

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, sehr geehrte Entwurfsteams und Mitglieder der Empfehlungskommission,

im Jahr 2017 haben die Stadt Mönchengladbach, die Stadt Erkelenz, die Stadt Jüchen und die Gemeinde Titz den Zweckverband „**LANDFOLGE** Garzweiler“ zur gemeinsamen Entwicklung der Tagebaufolgelandschaft Garzweiler und seiner unmittelbaren Nachbarschaften gegründet. Der Zweckverband betrachtet den regionalen Strukturwandel als Herausforderung und Chance für die Zukunft des Verbandsgebietes. Eine bedeutende Aufgabe des Zweckverbands ist die Entwicklung von Visionen und Zukunftsperspektiven für den anstehenden Transformationsprozess.

Hier, in diesem besonderen Raum, sollen neben den etablierten Instrumenten der Strukturentwicklung innovative Ideen und Vorgehensweisen die Entwicklungsstrategie formen – für eine „produktive Stadt | Dorf – Landschaft“ südlich der Stadt Mönchengladbach und am Rande der Agglomerationen von Düsseldorf und Köln.

Abbau und Rekultivierung des Tagebaus Garzweiler werden einen Zeitraum von mehreren Generationen in Anspruch nehmen. Während heute im Osten des Tagebaus, südlich der Stadt

Jüchen, bereits die Wiederverfüllungen nach dem Abbau der Braunkohle in vollem Gange sind, wird die Wanderung nach Westen mit dem Abschluss des Tagebaus spätestens bis zum Jahr 2038 und der Flutung des Garzweiler Sees noch weitere Jahrzehnte in Anspruch nehmen.

Bereits in der ersten „Werkstatt-Staffel“ konnten wir Perspektiven als sogenanntes „Drehbuch-Tagebaufolge(n)landschaft“ aufzeigen. Es folgte die zweite Werkstatt-Staffel mit der Leitbildentwicklung des „Grünen Bandes“ rund um den Tagebaurand.

Um den Dialog zwischen Zweckverband, Experten, interdisziplinär aufgestellten Bearbeitungsteams und der interessierten Öffentlichkeit aufrecht zu erhalten, fand die dritte Werkstatt ebenfalls in einer kooperativen Vorgehensweise statt.

Im Rahmen der Entwurfswerkstatt vom 16. bis 21. August 2020 arbeiteten die drei Entwurfsteams / Bearbeitungsgemeinschaften aus Deutschland, den Niederlanden und Schweden vor Ort ihre Konzepte und Visionen für das „Innovation Valley 2035+“ aus.

Durch den intensiven Austausch in den zwei öffentlichen Foren unter der Moderation von Jörg Faltin von FALTIN+SATTLER konnten konstruktive und informative Rückmeldungen der Bürgerinnen und Bürger an die Entwurfsteams gegeben werden. Die drei Ergebnisse stellen wichtige konzeptionelle Weiterentwicklungen dar. Aus den Erkenntnissen lassen sich eine Vielzahl guter Ansätze für den weiteren Planungsprozess ableiten.

Die Empfehlungskommission, bestehend aus Fach- und Sachpreisrichtern unter Leitung von Prof. Johannes Ringel, sprach sich nach intensiven Diskussionen dafür aus, den Entwurf des Teams um Johannes Tovatt aus Schweden als Basis des strategisch-strukturellen Leitkonzeptes zu nominieren. Die beiden anderen Teams aus Deutschland und den Niederlanden teilen sich den zweiten Rang.

Zur Erhöhung der Umsetzbarkeit der entworfenen Vision im konkreten räumlichen Kontext, sprach sich die Empfehlungskommission für eine Überarbeitungsphase aus.

Das Strukturkonzept des Teams aus Schweden soll als Orientierung für die weitere Entwicklung dienen – für eine positive Rückeroberung und Neucodierung unserer „starken“ und identitätsreichen Region. Als Zweckverband **LANDFOLGE** sehen wir uns auf dem richtigen Weg schon heute eine erste Perspektive für die Zeit nach dem Tagebau aufzeigen zu können.

Dr. Gregor Bonin
Verbandsvorsteher Zweckverband **LANDFOLGE**
Garzweiler

Volker Mielchen
Geschäftsführer Zweckverband **LANDFOLGE**
Garzweiler

> Das „Innovation Valley“ im laufenden Tageabbau (Sommer 2019)



Werkstatt

Die Werkstatt wurde mit drei Entwurfsteams durchgeführt, bestehend aus Stadtentwicklungs- und Städtebaubüros gemeinsam mit den Kompetenzen rund um Landschaftsplanung – Landschaftsarchitektur sowie Beratern Mobilität - Energie + Innovation – Agrobusiness.

Die Werkstatt begann mit einem Einführungs- und Erkundungstag und der anschließenden Entwicklung erster Ideen. Am Montag, den 17.08.20 präsentierten die Teams erste Ideenentwicklungen der interessierten Öffentlichkeit und stellten diese zur Diskussion. Anschließend hatten die Teams Zeit ihre Ideen und Konzepte auszuarbeiten, bevor sie am Donnerstag, den 20.08.20 erneut öffentlich präsentiert wurden.

Die Beurteilung der Konzepte, die Weiterentwicklung im Dialog und aus dem Gesamtverfahren der Werkstatt abgeleitete Empfehlungen erfolgte durch eine Kommission am letzten Tag der Werkstatt.

Empfehlungskommission

- **Dr. Gregor Bonin**, Vorstandsvorsteher Zweckverband „LANDFOLGE“
Stv.: **Volker Mielchen**, Geschäftsführer Zweckverband „LANDFOLGE“
- **Prof. Johannes Ringel** (Experte Stadtentwicklung), Leipzig
- **Prof. Christa Reicher** (Expertin Strategieplanungen), Aachen
- **Stephan Lenzen** (Experte Landschaftsplanung), Bonn
- **Alexandra Landsberg**, Ministerium für Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes NRW
Stv.: **Ralph Sterck**, Geschäftsführer Zukunftsagentur Rheinisches Revier (ZRR)
- **Peter Jansen**, Bürgermeister der Stadt Erkelenz
Stv.: **Ansgar Lurweg**, techn. Beigeordneter der Stadt Erkelenz
- **Harald Zillikens**, Bürgermeister der Stadt Jüchen
Stv.: **Tim Stein**, Leiter Amt für Stadtentwicklung der Stadt Jüchen
- **Jürgen Frantzen**, Bürgermeister der Gemeinde Titz
Stv.: **Stephan Muckel**, Beigeordneter der Gemeinde Titz
- **Erik Schöddert**, Bereichsleiter Flächenmanagement und Umsiedlung - Vertreter RWE Power AG
Stv.: **Michael Eyll-Vetter**, Vertreter RWE Power AG

Beratungen

- **Dr. Reimar Molitor**, Vertreter der Region Köln Bonn e.V.
- **Jochen Richard**, Mobilitätsexperte, Aachen
- **Ulrich Schirowski**, Wirtschaftsförderung Kreis Heinsberg
- **Prof. Dr. Thorsten Schneiders**, Energieexperte TH Köln

Betreuung

- **Andreas Bräuer**, Projektmanager Zweckverband „LANDFOLGE“
- **Teresa Eickels**, Projektmanagerin Zweckverband „LANDFOLGE“
- **Ivonne Reinke**, Zweckverband „LANDFOLGE“
- **Swen Brockhoven**, Zweckverband „LANDFOLGE“

Moderation

- **Jörg Faltin**, FALTIN+SATTLER - Düsseldorf
- **Jana Elsner**, FALTIN+SATTLER - Düsseldorf

Team 1 Deutschland (DE)

CITYFÖRSTER architecture + urbanism, Hannover

>> Projektleitung: **Tim Mohr**, Architekt und Stadtplaner

Lydia Oehlwein, Regional- und Stadtplanerin

Lena Lauermann, Architektin und Stadtplanerin

Jakob Bohlen, Architekt und Stadtplaner

gemeinsam mit

Börries von Detten, freiwurf landschaftsarchitekturen, Hannover

Thomas Gfeller, Beratung Innovation, Biel

Markus Krauss, transsolar, Stuttgart

Team 2 Niederlande – Schweiz (NL-CH)

KCAP architects & planners, Rotterdam / Zürich
>> Projektleitung: **Ute Schneider**, Architektin + Stadtplanerin

und **Michael Trinkner**, Architekt

Martha Bucci, Architektin + Städtebauerin

Benjamin Blocher, Architekt und Stadtplaner

Pieter Theeuws, Architekt und Stadtplaner

gemeinsam mit

BURO HAPPOLD, Beratung Mobilität, Energie & Infrastruktur, Aggrobusiness und Wassermanagement, Berlin

Sebastian Selig

Jos Nino Notz

Abdelrahman Helal

Jeremy Bourgault

Team 3 Schweden (SE)

TOVATT architects & planners, Stockholm (SE)
>> Projektleitung: **Johannes Tovatt**, Architekt + Stadtplaner

Anastasiia Borodiienko, Architektin + Stadtplanerin

gemeinsam mit

Prof. Herbert Dreiseitl, Landschaftsarchitekt, Überlingen

Burkhard Horn, Experte Mobilität, Stadt- und Verkehrsplaner, Berlin

Adam Sjödin, SWECO, Stadtplaner, Stockholm

WERKSTATTWOCHE

So, 16.08.20



Come together
Erkundungen
Plangebiet
Ideenentwicklung

Mo, 17.08.20



Ideenentwicklung +
Präsentation
18.00 FORUM 1
IDEEN IVALLEY
Empfehlungs-
kommission 1

Di, 18.08.20



Ideenentwicklung

Mi, 19.08.20



Ideenentwicklung

Do, 20.08.20



Präsentation
18.00 FORUM 2
LEITBILDER IVALLEY

Fr, 21.08.20



ab 11.00
Empfehlungs-
kommission 2

Aufgabe

Das Profil der Aufgabenstellung ist komplex und vielfältig. Stadträumlich-landschaftlich kann der betroffene Planungsraum des Zweckverbandes zu einem vorbildlichen städtebaulichen Entwicklungsprojekt avancieren, wenn es gelingt, das Innovation Valley mit Leben zu füllen und auch den geplanten Garzweiler See in ein räumliches und funktionales Leitbild mit Alleinstellungsmerkmal und Synergien zwischen See und Valley zu überführen.

Als Teil der Region und des Rheinischen Reviers muss das Projekt "Innovation Valley" in mehrfacher Hinsicht und nach Jahrzehnten des Tagebaus Vorbildfunktion und Pilotcharakter übernehmen. Es muss gesellschaftlich, städtebaulich-landschaftlich-räumlich, wirtschaftlich, innovativ und funktional sein sowie nötige infrastrukturelle Maßnahmen geschickt miteinander verbinden.

Die Attraktivität des Innovation Valley kann vom zukünftigen Landschaftsbild rund um den Garzweiler See und innerhalb des „Grünen Bandes“ profitieren. Eine Positionierung und das Herausarbeiten der besonderen Standortbegabung innerhalb des gesamten Rheinischen Reviers bzw. der Tagebaufolgelandschaften wird angestrebt.

Die stadt- und landschaftsstrukturelle Neuausrichtung des Gesamttraumes und Rückgewinnung verlorengangener und Gewinnung neuer Identitäten ist ein erklärtes Ziel der vier kommunalen Partner des Zweckverbandes.

Von der Weiterentwicklung und Neugründung der umgebenden Dörfer als autarke, innovative Einheiten, innerhalb einer vollkommen neuen Innovationslandschaft bis zur Gründung einer neuen Stadt oder zumindest von neuen Orten und Stadtteilen könnten denkbare Antworten sein. Die Besinnung auf die regionale Baukultur und gleichzeitig die Chance zur Entwicklung einer Exzellenzregion für nachhaltiges Bauen oder die Ausweisung von Experimentierfeldern innovatives Bauen zeigen das Spektrum der Möglichkeiten.

Neben gewerblichen Entwicklungen, samt Wissenschaft und Forschung, gehört auch die Thematisierung von Formen des Agrobusiness als möglicher Beitrag zur regionalen Versorgung mit Lebensmitteln und einer Landwirtschaft von morgen zum Diskussions-Programm rund um das Innovation Valley. Auch eine mögliche Kopplung von produktiver Landwirtschaft und Energieerzeugung gehören dazu.

Die Vorbereitungen für den Garzweiler See beginnen und ermöglichen in diesem frühen Stadium eine Diskussion begleitender und notwendiger struktureller Maßnahmen. Ein harmonischer Übergang vom Seeufer zu seinen Nachbarschaften, inklusive Innovation Valley, kann den Gesamttraum positiv prägen.

Bei den Themen der Mobilität der Zukunft gibt es verschiedene Modelle und Diskussionen vor allem auch bei Stärkungsoptionen des ÖPNV. Dies gilt auch im schienengebundenen Verkehr oder bei vollkommen futuristischen Ansätzen, die sich immer an der Kosten-Nutzenanalyse messen lassen müssen. Letztendlich werden diese Mobilitätskonzepte auch im Rahmen möglicher „Urbanisierungen“ des Innovation Valleys, dem vorbildlichen Arbeiten und Wohnen in der neuen Stadt | Dorf - Landschaft und dem denkbaren Bezug zum See betrachtet werden. Ein direktes Einspeisen denkbarer Elemente für eine Mobilität der Zukunft für das Innovation Valley und das gesamte, umgebende neue und alte Raumgefüge in die Diskussionen der Werkstatt scheint der richtige Ansatz.

Bei der Entwicklung weitergehender, visionärer Ideen für eine Perspektive 2035+ und die Neuausrichtung des Gesamttraumes mit Strahlkraft in die Region sollen Vorschläge und Lösungen für ein bestmögliches Ergebnis gefunden werden.

> Senkrechtluftbild mit der alten Tagebau-Abbaugrenze unter Einbezug von Holzweiler vor Leitentscheidung



2 — HEUTE



**Ute Schneider,
Team 2 Niederlande – Schweiz (NL – CH)**

„Da die Entstehung des Sees in der Zeit noch viel zu weit weg liegt, müssen Visionen für die Zwischenzeit gefunden werden, um trotz dessen etwas für die nächste Generation zu schaffen. Das 'Grüne Band' als Ringstruktur ist relativ flexibel, sodass dies viel stärker mit der Umgebung vernetzt werden muss.“

SO, 16.08.20



> Der Blick vom Aussichtspunkt Skywalk am Autobahnkreuz Jackerath über den Tagebau Garzweiler



**Prof. Christa Reicher,
Expertin Strategieplanungen**

„Das Planungsgebiet muss im räumlichen Zusammenhang gedacht werden und auch jenseits der Restriktionen entwickelt werden. Der Prozess sieht eine Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes mit Blick über Grenzen hinaus vor. Das Innovation Valley muss sich zum Kompetenzstandort wandeln.“



**Jürgen Frantzen,
Bürgermeister der Gemeinde Titz**

„Wir in Titz sind sehr daran interessiert, nicht nur Impulse über die nächsten 15-20 Jahre zu erhalten, sondern auch Impulse, die die nächsten 5 Jahre betreffen, weil die Flächen hier schon verfügbar sind und wir mit der Kreativität der Teams den Anfang schaffen wollen.“



**Harald Zillikens,
Bürgermeister der Stadt Jüchen**

„Wir haben vor einigen Jahren schon grobe Vorstellungen entwickelt, was auf dieser Fläche entstehen kann. Ich hoffe, dass diese Ideen aufgegriffen und weitere entwickelt werden.“

Zentrale Fragen sind, wie wir arbeiten und wohnen wollen, möglicherweise in anderen Formen als heute, welche Mobilität wir wählen und welche Technik wir einsetzen werden. Ich bin mir sicher, dass wir gemeinsam tolle Ergebnisse erzielen werden.“





> links: Das Kraftwerk Frimmersdorf als große Industriekulisse östlich des Tagebaus
> rechts: Große Arbeitsmaschinen bewegen Tonnen von Materialien im Tagebau



Johannes Tovatt, Team 3 Schweden (SE)

„Der Maßstab, die Beziehungen und die regionalen Aspekte sind sehr aufregend an dieser Aufgabe. Mich hat von Beginn an das Zusammenspiel zwischen Urbanität und Landschaften, die man sich vorstellen könnte oder eben nicht, sowie der Aufbau der Landwirtschaft und das Zusammenspiel mit dem See sehr fasziniert. Es geht in diesem Prozess nicht um Urbanität, Dörfer oder Städte, sondern um das große Ganze.“



> Alle Förderbänder verbinden die Schaufelbagger mit dem Kraftwerk



Tim Mohr, Team 1 Deutschland (DE)

„Die große Umwandlung von Landschaft und die große Frage, wie können wir Städtebau machen, der sich aus der Landschaft ergibt und die Einzigartigkeit des Ortes fördert, sind die zentralen Punkte, die für unsere Arbeit immer wichtiger werden. Ich glaube diese Aufgabe in diesem Maßstab gibt es an keinem anderen Ort in unserem Wirkungsgebiet. Hier entstehen einfach Fragen, die einen über die Aufgabe hinweg zum Denken anregen.“

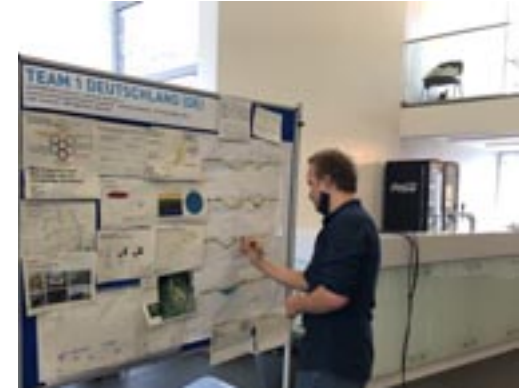


Herbert Dreiseitl, Team 3 Schweden (SE)

„Gerade an einer Stelle, wo die Erde so aufgewühlt und man in die Tiefe rein gegangen ist und eigentlich alles auf den Kopf gestellt hat, ist die Herausforderung besonders groß neue mutige Lösungsschritte in die Zukunft zu bringen. Wie kann eine Stadtkultur neu mit Ressourcen, mit Energie und Nahrungsmitteln umgehen, auf mehrfach umgebauten und umgeformten Landschaften, das ist ein ganz zentrales Thema. Dieses Projekt ist so spannend und hoch aktuell.“



> Alle Teams arbeiteten nach den spannenden Einblicken bei der Erkundung des Plangebietes an ersten Ideen



MO, 17.08.20





**Prof. Johannes Ringel,
Vorsitzender der Empfehlungskommission und
Experte Stadtentwicklung**

„Die Transformation von Gesellschaft, Landschaft und Kultur bieten eine unheimlich kreative und große Chance. Der Tagebau hat die Region zu einer der reichsten Regionen in ganz Europa gemacht, diese idealen Voraussetzungen müssen genutzt werden.“



Dr. Gregor Bonin, Verbandsvorsteher Zweckverband „LANDFOLGE“

„Das, was in den letzten zwei Tagen erstellt worden ist, ist schon beachtenswert. Die Teams mussten erst mal gedanklich den Einstieg in das sehr komplexe Thema schaffen. Am Freitag werden wir eine Richtung finden, wie wir uns in Zukunft als Zweckverband aufstellen wollen.“

> Die hell erleuchtete Stadthalle Erkelenz in der die Teams bis spät abends entworfen haben





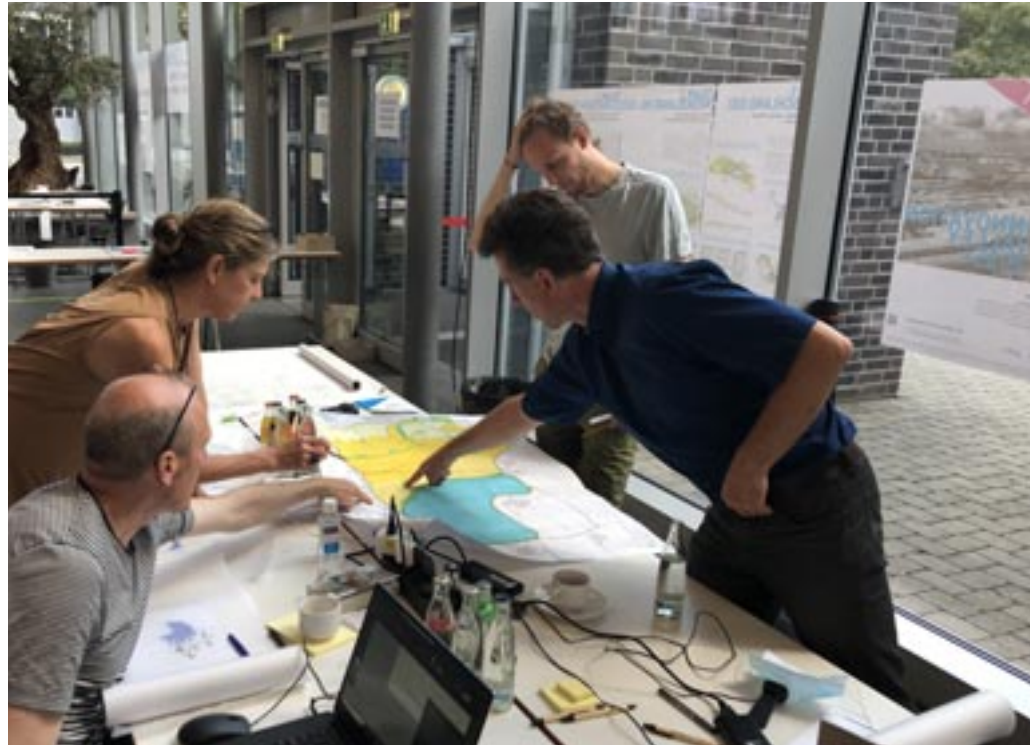
DI, 18.08.20



> Zwei arbeitsintensive Tage zur Festigung der Konzepte standen den Teams bevor



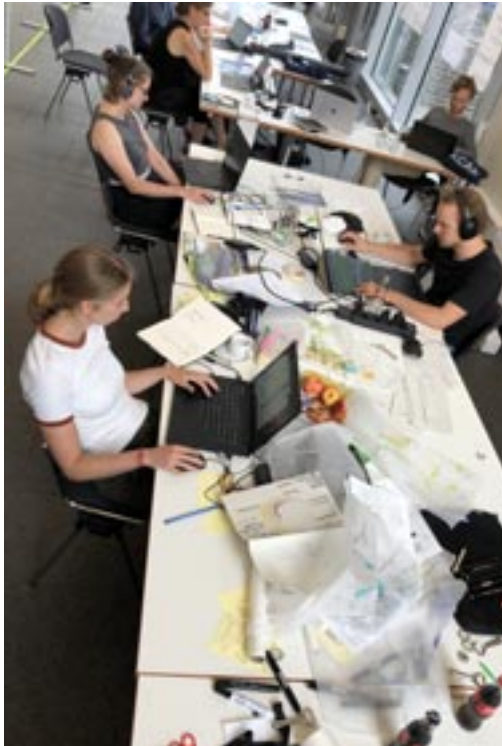
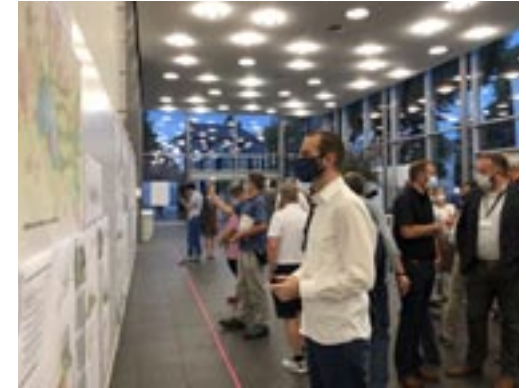
MI, 19.08.20



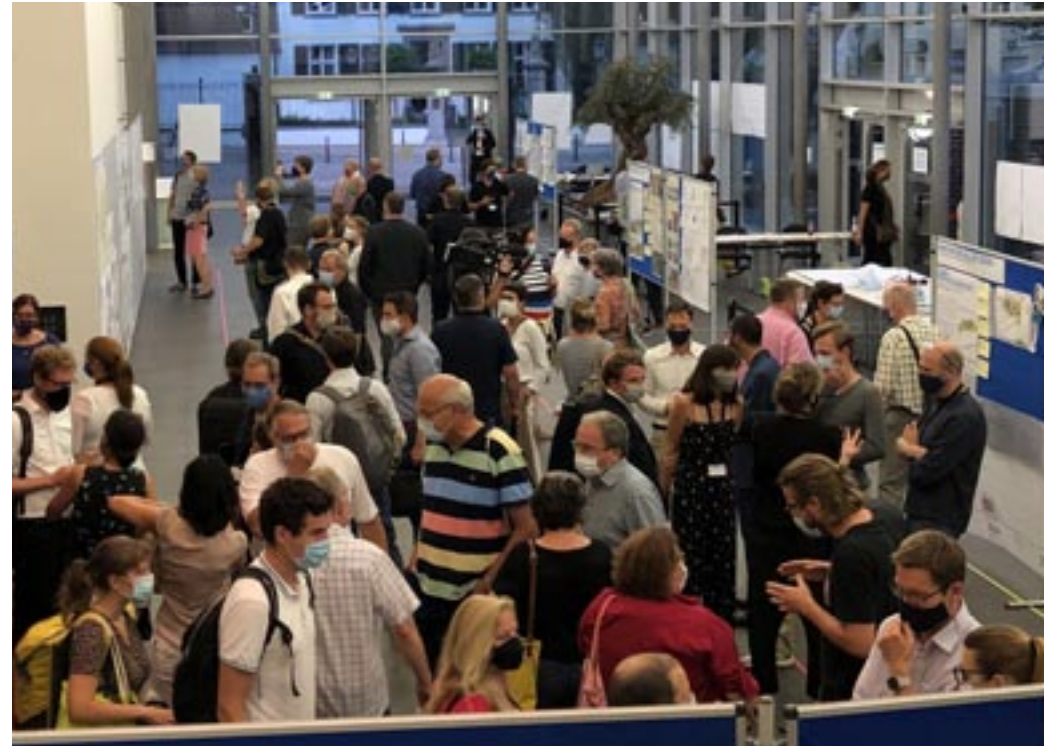
> Ribanna Hickmann, Vertreterin RWE Power AG und Peter Jansen, Bürgermeister der Stadt Erkelenz standen beratend zur Seite



DO, 20.08.20



> Rund 120 Bürgerinnen und Bürger haben sich zum Forum 2 angemeldet und zeigten ein hohes Interesse in der Diskussion über die Konzepte der einzelnen Teams



> Zum Forum 2 präsentierten die Teams ihre finalen Visionen für das Innovation Valley



3 — MORGEN

Am Donnerstag endete die intensive Werkstattwoche mit einer hochkonzentrierten Abschlussphase. Fünf Tage haben die drei internationalen Teams an den räumlichen-funktionalen Leitbildern gearbeitet, um ihren Visionen für die Region zum Forum 2 erneut den interessierten Bürgerinnen und Bürgern zu präsentieren. Wie bereits nach dem Forum 1 schon deutlich wurde, sind drei ganz unterschiedliche und spannende Konzepte für das „Innovation Valley 2035+“ entstanden.

Team 1 Deutschland (DE)

CITYFÖRSTER architecture + urbanism, Hannover

>> Projektleitung: **Tim Mohr**, Architekt und Stadtplaner

Lydia Oehlwein, Regional- und Stadtplanerin

Lena Lauermann, Architektin und Stadtplanerin

Jakob Bohlen, Architekt und Stadtplaner

gemeinsam mit

Börries von Detten, freiwurf landschaftsarchitekturen, Hannover

Thomas Gfeller, Beratung Innovation, Biel

Markus Krauss, transsolar, Stuttgart

Konzept

Drei Welten – Ein Lebensraum

Durch die großen räumlich-funktionalen Unterschiede des betrachteten Landschaftsraumes, entstehen drei Welten – Das Innovationsnetzwerk, die produktive Landschaft und der Niers-See. Sie koexistieren und stärken sich gegenseitig. Ein grün-blaues Netzwerk aus ökologischen Korridoren, Bachläufen, Wasser- und Wegesystemen verbindet diese zu einem gemeinsamen Lebensraum und vernetzt dabei die drei Welten nach innen und nach außen.

Die Untersuchung der Frage ‚Was braucht Innovation?‘ zeigte uns vor allem auf, dass Innovation dort entsteht, wo vielseitige Anknüpfungspunkte, Sehnsuchtsorte mit Charisma und gut erschlossene, sowie flexible Ansiedlungs- und Gewerbeflächen geschaffen wurden. Aus

diesem Grund sehen wir einen Innovationspark, ein Netzwerk von drei Standorten vor, die an bestehende Planungen anknüpfen: Die Reallabor-Fläche Jüchen, das künftige Gewerbegebiet am Kreuz Jackerath und die Konversion des Kraftwerks Frimmersdorf.

Die produktive Landschaft nutzt die herausragende Bodenqualität der Region. Große zusammenhängende Rekultivierungsflächen sind für industrielle Landwirtschaft vorgesehen. Durch eine zusätzliche Belegung für die Energiegewinnung durch Windstrom und PV-Anlagen sind diese doppelt produktiv – sie speisen Strom ins lokale Netz ein und generieren Einnahmen für die Landwirte.

Ökologische Korridore sind forstlich rekultivierte, naturnahe Grünstrukturen, die sich zukünftig zwischen dem Seeufer und den Wäldern der Erftaue aufspannen. Sie strukturieren den Raum und prägen eine natürlichere Lesart der Landschaft in ost-westlicher Richtung.

Die grünen Korridore überbrücken somit die landschaftliche Zäsur des Tagebaus und der Autobahn und verknüpfen das Blau-grüne Netzwerk zwischen Erft- und Niersaue. Gleichzeitig bieten sie Orte der Biodiversität und der Naherholung.

Laborflächen säumen die ökologischen Korridore. Hier wird auf kleinmaßstäblichen Feldern und Gartenstrukturen kreislaufbasierte Landwirtschaft erforscht, getestet und angewandt.

Der neue Ort ‚Niers am See‘ blickt nach vorn. Es ist eine außergewöhnliche Chance für die Realisierung einer Modellstadt nach den Prinzipien einer zirkulären Stadt mit dezentraler Energiegewinnung und dezentralem Regenwas-

> Raumbild 3 Welten - 1 Lebensraum



> Lageplan zur räumlichen Gesamtvision



sermanagement. Die Bewohner des Ortes profitieren vom Innovationspark und den neuen Formen der Landwirtschaft durch neu geschaffene Arbeitsplätze.

An den nordöstlichen Ufern des Sees, wird zukünftig die Niers, nahe an ihrer Quelle, zusätzlich von Seewasser gespeist. Eine ökologisch behutsame Wiederherstellung der Wasserlandschaft ist hier besonders wichtig für die Restauration des Ökosystemverbunds. Hier prägen naturnahe Feuchtbiotope die Gestalt des Seeufers.

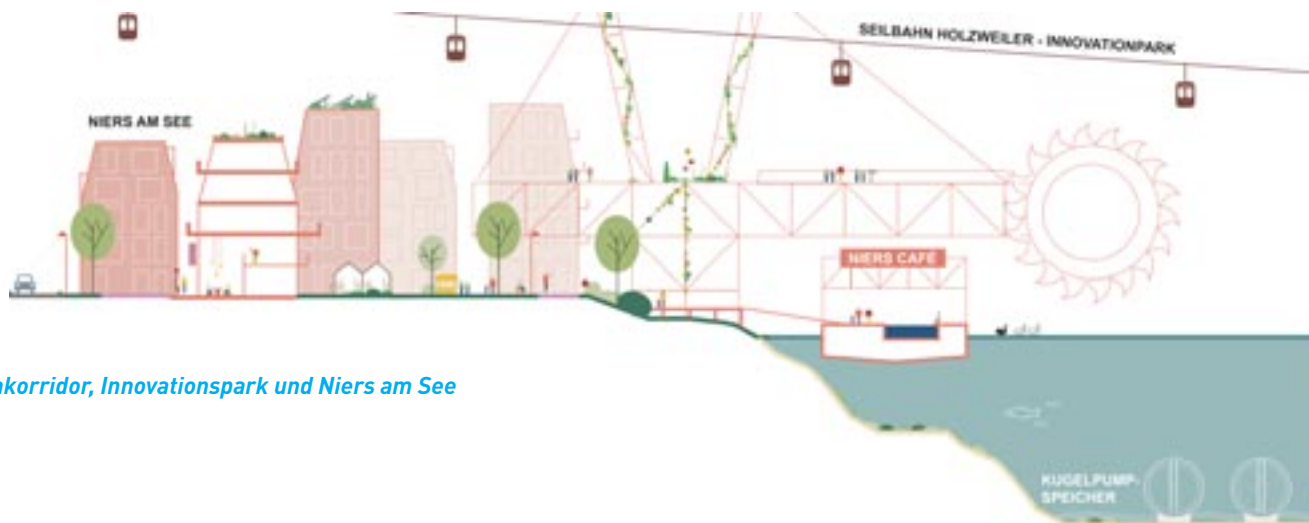
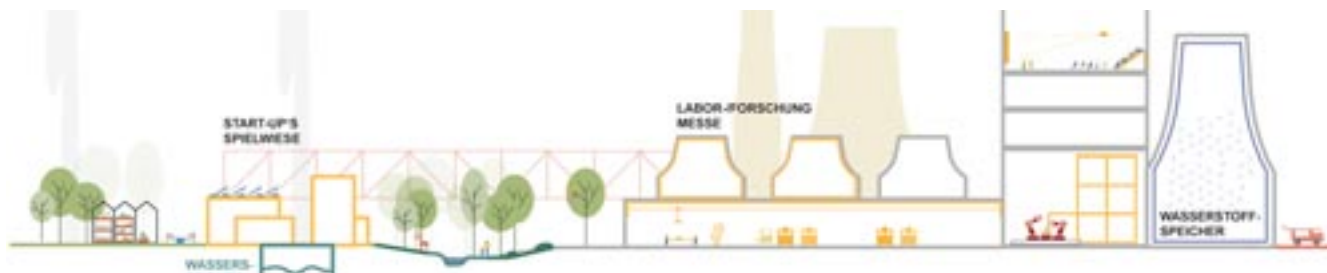
Die drei Welten sind eng miteinander verknüpft. Die ehemaligen RWE Schienen werden für den Personenverkehr genutzt, eine Seilbahn lässt die drei Welten von oben erleben und Grün-Blaue Korridore verknüpfen die Landschaft für Flora und Fauna. Somit entsteht ein zusammenhängender Lebensraum, der bereit ist für die Veränderungen der Zukunft.

Die Meinung der Jury

Das Team nimmt im Rahmen der Strukturkonzeptgedanken die Menschen bewusst mit und setzt darauf, mit kleinen Maßnahmen und Aktionen den Umstrukturierungsprozess frühzeitig beginnen zu können, an „Gewachsenes“ anzuknüpfen und „Verlorenes“ zurückzuholen. Eine Stärke des Konzeptes ist zudem der konsequente Ansatz, alle Entwicklungen und Maßnahmen als ganzheitliche Kreislaufsysteme zu verstehen und u.a. darin die absolute, zeitgemäße Innovation rund um Innovation Valley zu forcieren.

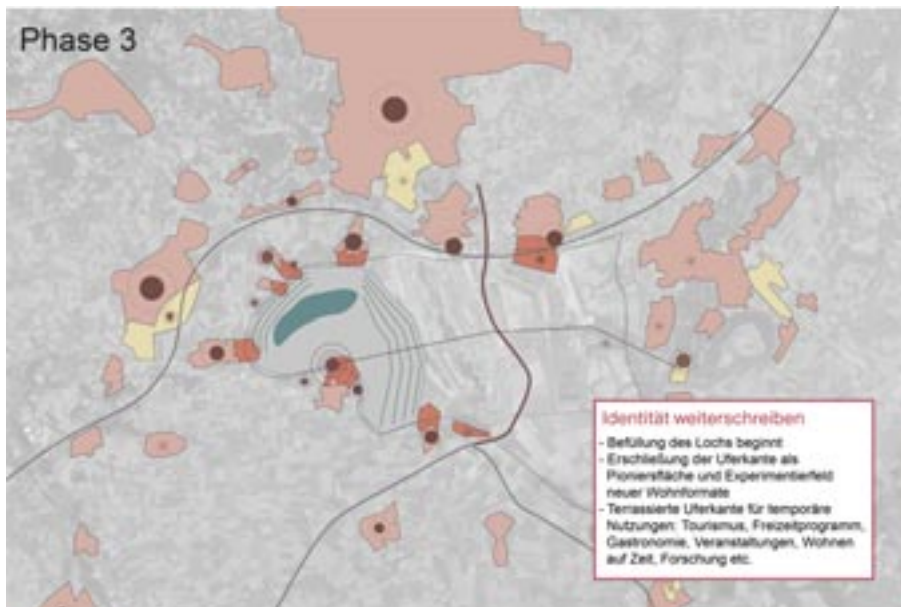
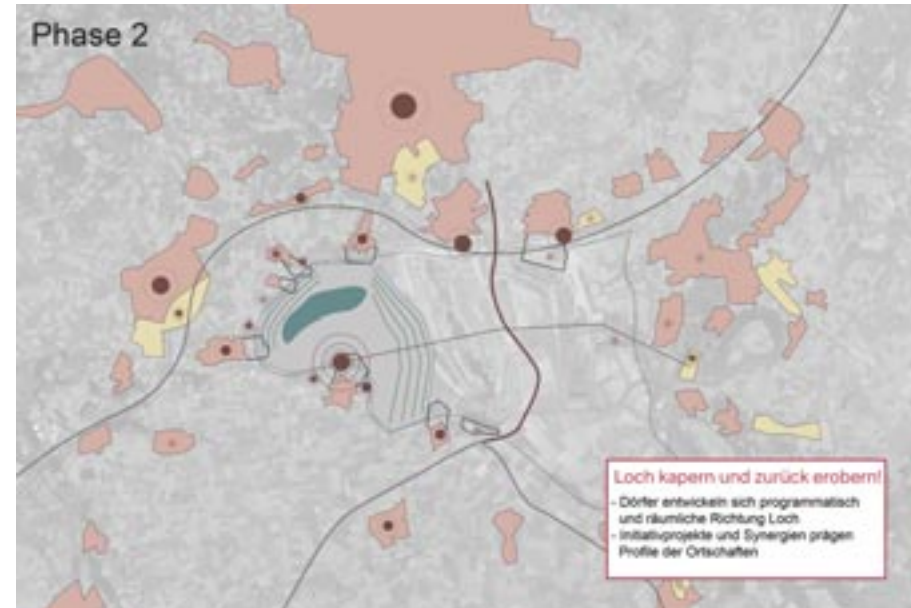
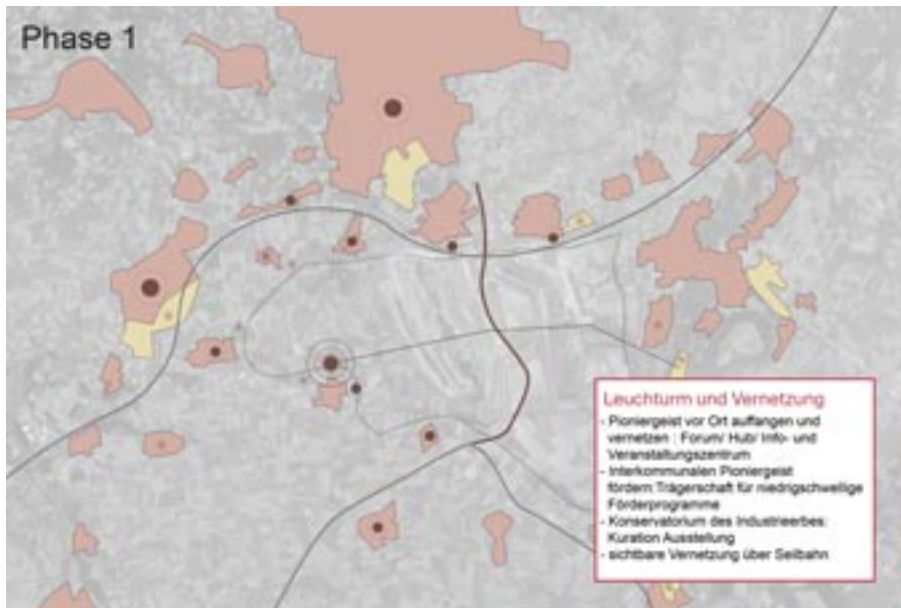
Die urbanere Entwicklung „Niers am See“ nimmt in der räumlichen Neustrukturierung von Innovation Valley eine bedeutende Rolle ein, denn der zukünftige See und die „produktiven Landschaften“ im Osten bzw. im Valley werden zu

einer Symbiose miteinander verschmolzen. Das Strukturkonzept setzt auf eine landschaftlich besser herauszuarbeitende Ost-West-Richtung durch Einschnitte von grün-blauen Bändern, die in der neuen Siedlungsstruktur am östlichen Seeufer ihren Höhepunkt und ihre Akzentuierung finden. Das Einleiten von Oberflächenwasser wäre hier und auch bei anderen Konzepten technisch und „wasserrechtlich“ noch zu prüfen (mögliche Kontaminationen).



> von oben: Grünkorrridor, Innovationspark und Niers am See

> Phasierungsprozess



Temporäre Nutzungen der sich verändernden Uferzonen am See werden thematisiert und sind über den langen Füllungszeitraum des Sees eine notwendige Begleiterscheinung.

Als Kristallisationsorte und Anknüpfungspunkte der Innovation und des Strukturwandels werden das Kraftwerk Frimmersdorf, das neue Gewerbegebiet Jackerath sowie das Reallabor Jüchen Süd erkannt und zu den „starken Orten“ des strukturellen, räumlichen Leitkonzeptes. Die Energieachse auf der Trasse der Braunkohlenförderbänder setzt diese Elemente miteinander in Verbindung und wird zur Express-Verbindung, Logistik und Infrastrukturachse von Frimmersdorf zum neuen See.

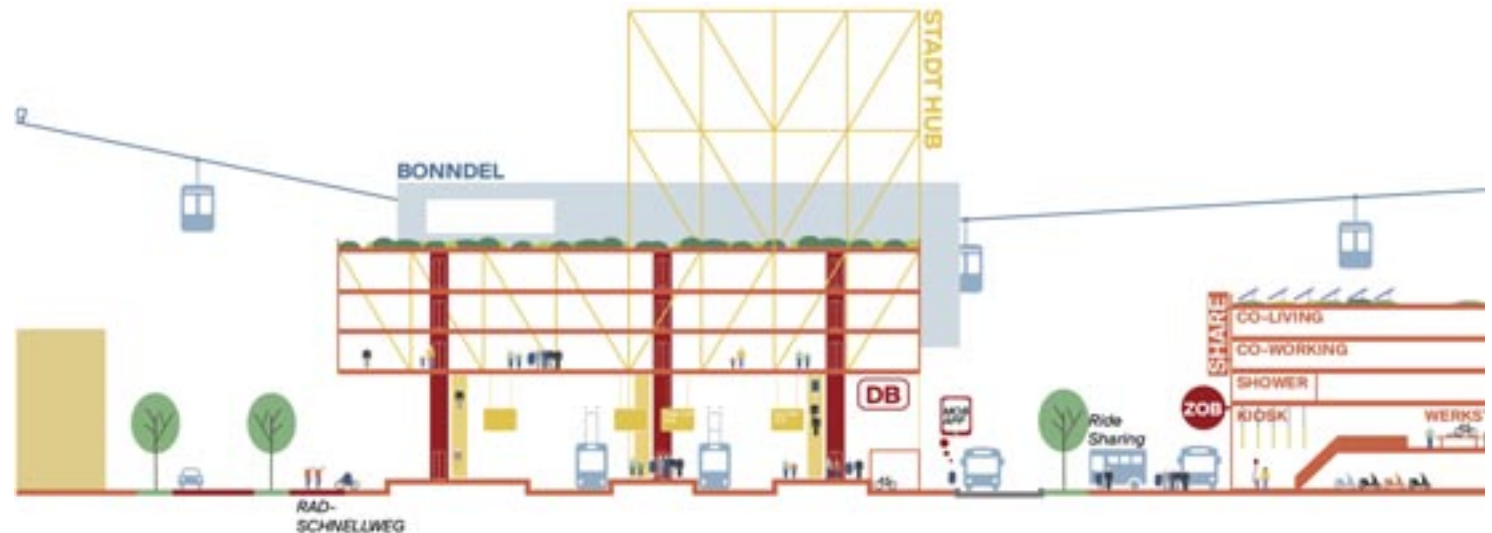
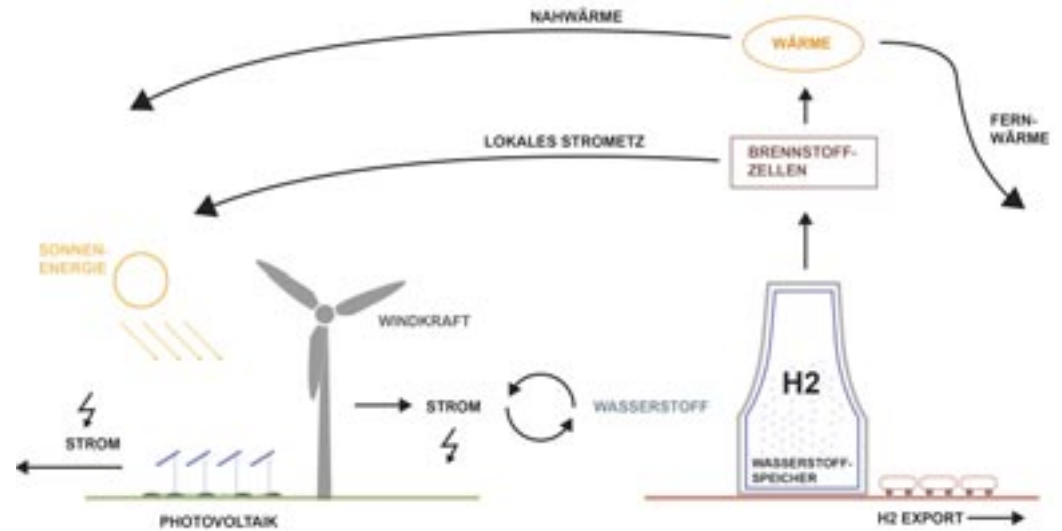
Das starke Grundkonzept führt in der Empfehlungskommission zu Diskussionen rund um die „Privatisierung“ von Teilen des östlichen Ufers am Garzweiler See, weil hier potentielle Siedlungsentwicklungen – bei den zukünftigen Lagen am See durchaus verständlich und absolut nachvollziehbar – und dem Seerand als der Öffentlichkeit vorbehaltenem Erlebnisraum konkurrieren könnten.

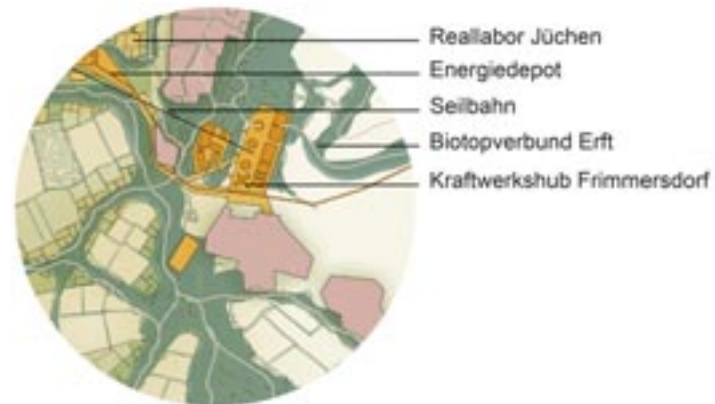
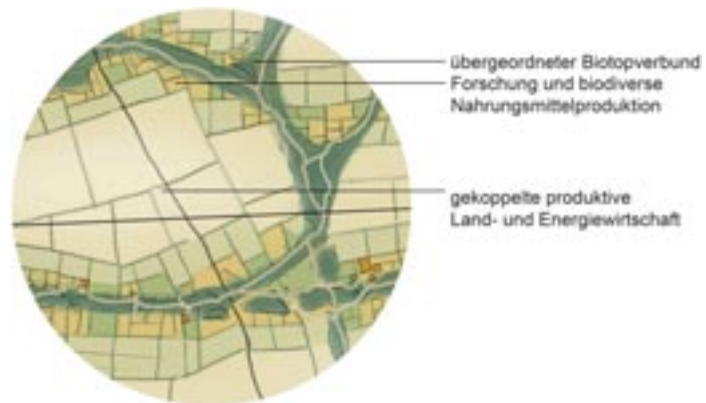
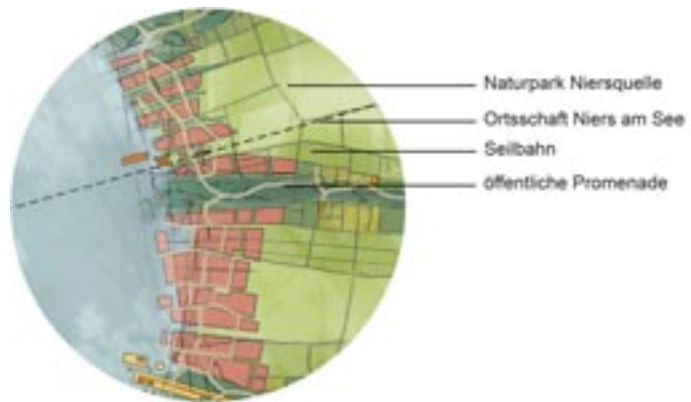
Insgesamt handelt es sich bei dem gezeigten Entwurf um ein Strukturkonzept mit einer klaren Zonierung, bei dem vor allem auch das grüne Netzwerk von Osten kommend eine sehr gute raumbildende, neue Landschaftsstruktur zwischen nötigen rekultivierten Landwirtschaftsflächen übernimmt. Die drei Welten „Reallabor“ südlich Jüchen, Landschafts- und Landwirtschaftsraum in der Mitte im Bereich Innovation Valley sowie der Garzweiler See mit der neuen Urbanisierung „Niers am See“ und weiteren Arrondierungen werden zu einem interessanten Zukunftsbild verschmolzen.

Das Kraftwerk Frimmersdorf ist jedoch als gesondertes Thema zu betrachten und liegt nicht im Zuständigkeitsbereich des Zweckverbands.

Zweifel bleiben an der strukturellen Auflösung der Seeufer-Zonen bzw. der Schollen / Inseln rund um die neue / alte Niersquelle und an das Heranwachsen der Siedlungsstrukturen für Wohnen und Arbeiten direkt an das Seeufer im Osten. Zudem geht die Vertrautheit mit der „Rheinischen Börde“ bei diesem landschaftlichen Strukturmodell etwas zu stark verloren.

> oben: Ein grünes Netzwerk entsteht
> unten: Stadthub der Zukunft





Team 2 Niederlande – Schweiz (NL-CH)

KCAP architects & planners, Rotterdam / Zürich
>> Projektleitung: **Ute Schneider**, Architektin + Stadtplanerin
und **Michael Trinkner**, Architekt
Martha Bucci, Architektin + Städtebauerin
Benjamin Blocher, Architekt und Stadtplaner
Pieter Theeuws, Architekt und Stadtplaner

gemeinsam mit

BURO HAPPOLD, Beratung Mobilität, Energie & Infrastruktur, Agrobusiness und Wasser-
management, Berlin
Sebastian Selig
Jos Nino Notz
Abdelrahman Helal
Jeremy Bourgault

Konzept

Innovations- und Testbed für die Entwicklung, Erprobung und Skalierung in den Bereichen Energiegewinnung und Agrobusiness 4.0

Das Konzept ‚Garzeiler Leiter‘ schlägt ein Strukturkonzept vor, das parallel zum Abbau eine sukzessive Rekultivierung und Qualifizierung des Raumes innerhalb eines Transformationsprozesses von Ost nach West ermöglicht, der Schritt für Schritt Angebote schafft unabhängig vom anvisierten Zielbild. Bestehende Infrastrukturen als auch Siedlungsstrukturen bilden den Ausgangspunkt.

Die Städte/Ortschaften Erkelenz, Kückhoven, Jüchen, Jackerath, Hochneukirch, Wanlo und Holzweiler werden erweitert und entwickeln sich Richtung Garzweiler Leiter, ihrer gemein-

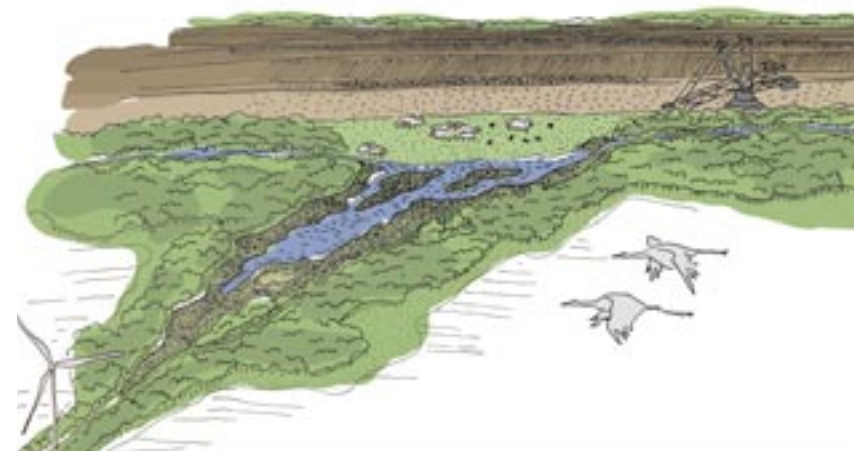
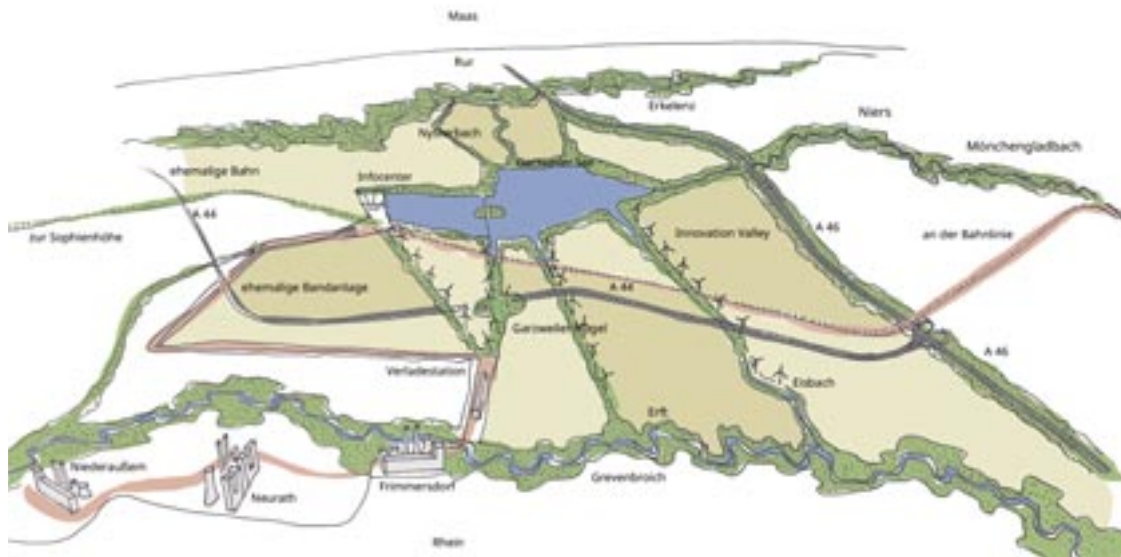
samen Freizeit, Produktion und Erholungslandschaft, die gleichzeitig neue Formen von Arbeits-, Bildungs- und Forschungsmöglichkeiten bietet. Lebens-, Erholungs- und Arbeitsraum verschmelzen miteinander.

Es bildet sich ein gemischt genutztes Gewebe aus maximal zugänglichen, Forschungs-, Testung-, und Produktionsfeldern. Ein buntes und facettenreiches Patchwork, durchzogen von Baumreihen, Bachläufen, begrünten Hohlwegen.

Agrarproduktion, Solarenergie, Windenergie, Geothermie, Wasserkraft aber auch die Kapazität der Energiespeicherung in Wasser und anderer Medien und der Erforschung der Möglichkeiten hierin sowie der Synergiebildung der einzelnen Tagebaustandorte untereinander, da sie aufgrund der jeweilig spezifischen Situation andere Möglichkeiten bieten.

Anknüpfend an den Motoren und bestehenden Infrastrukturen der Verladestation und direkt angrenzenden Gleisverbindung zur Rheinschiene als auch der direkt möglichen Umnutzung des Kraftwerkes Frimmersdorf zu einem gemischt genutzten Innovations-, Arbeits-, Forschungs- und Entwicklungsstandort. Dieser kann als Inkubator für die Entwicklung neuer Technologien in der Energiegewinnung, Energiespeicherung, Agrarproduktion, Direktvermarktung regional bis zu Lebensmittelverarbeitung und Distribution genutzt werden.

Anstatt der geplanten A61 wird eine bereits bestehende baumbestandene Bahntrasse als strukturierende Langsamverkehrsverbindung und der bestehende Bahnhof als Mobilitätshub reaktiviert. Sie zieht sich von der Sophienhöhe entlang dem zukünftigen Info-Center Tagebau Garzweiler westlich von Jackerath am heutigen



> Lageplan Phase III - 2050



> Phase I - 2025



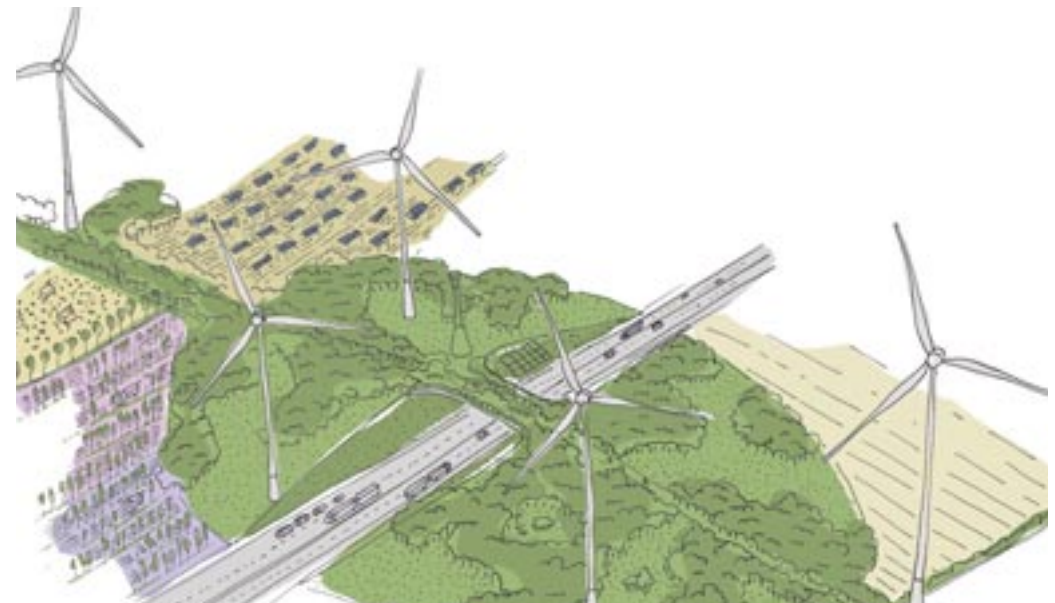
> Phase II - 2035



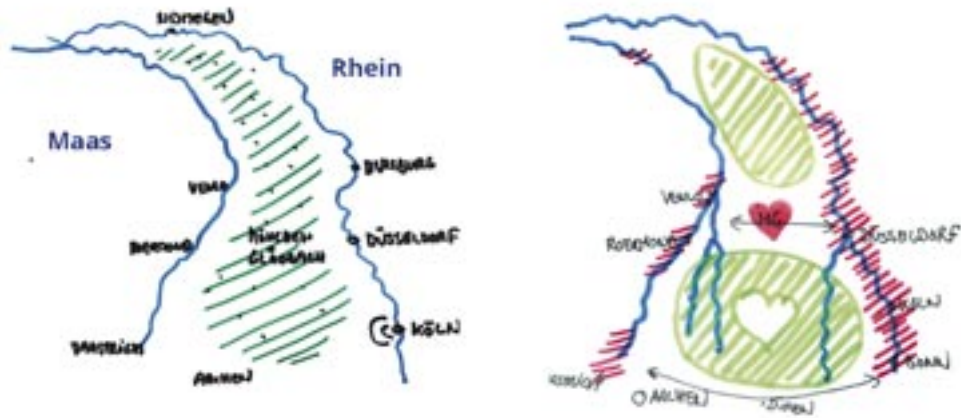
Auch die räumliche Grundstruktur des „frameworks“ im Osten des Garzweiler Sees lebt von kräftigen und wertvollen Elementen, die die Gesamtidee sehr gut stützen. Die verlorengegangene Landschaftsstruktur u.a. über neue, prägende Hohlwege mit Windradbändern, der landschaftliche Sprung über die Barriere der A 44 durch einen „Garzweiler Hügel“ und auch die moderate topographische Bearbeitung des östlichen Seeufers über kleinere „Mündungseinschnitte“ mit Aufbereitungs- und Sammelementen rund um das Wasser anzureichern, ist ein weiterbringender Ansatz.

Ergänzend wird die langsame Seefüllung als Chance temporärerer Inszenierungen und Aktivitäten verstanden, der beispielhafte Erhalt der großen „Dinosaurier“ Braunkohlebagger gar im Sinne der Industriekultur als unabdingbares „must have“ zwischen Vergangenheit und Zukunft eingestuft.

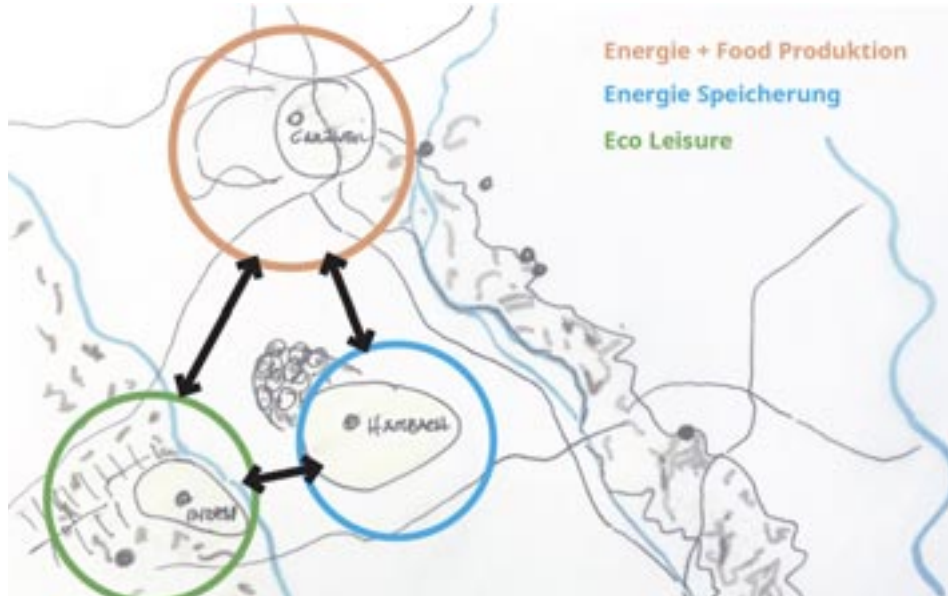
Vermisst wird vor allem ein diskussionswürdiger „Wiederbesiedlungsansatz“. Die Arrondierung bestehender Siedlungsansätze im Westen ist ein dem Gesamtkonzept angemessener Ansatz. Die Erwartungshaltung zur Schaffung visionärer „Stadt-Dorf-Landschaften“ im Bereich des Innovation Valleys trifft er jedoch in der Abwägung aller drei vorliegenden räumlichen Ansätze nicht.



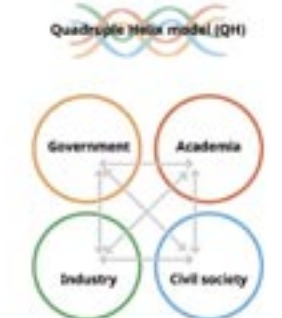
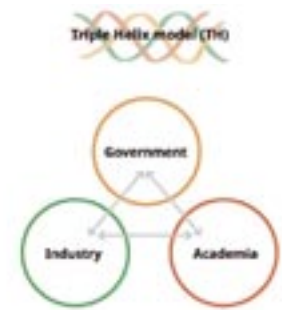
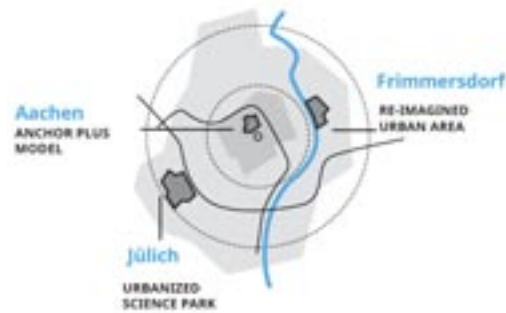
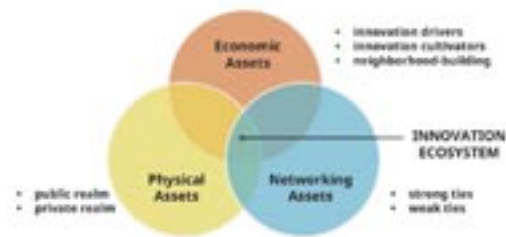
> Konzeptskizzen "Garzweiler Leiter" zwischen Erft und Rur



> Energie und Agro Tourismus Rheinisches Revier



> Innovation District Principles





Team 3 Schweden (SE)

TOVATT architects & planners, Stockholm (SE)
 >> Projektleitung: **Johannes Tovatt**, Architekt + Stadtplaner

Anastasiia Borodiienko, Architektin + Stadtplanerin

gemeinsam mit

Prof. Herbert Dreiseitl, Landschaftsarchitekt, Überlingen

Burkhard Horn, Experte Mobilität, Stadt- und Verkehrsplaner, Berlin

Adam Sjödin, SWECO, Stadtplaner, Stockholm

Konzept

Als wesentlicher Hintergrund des Konzepts sind alle menschlichen Aktivitäten und Landschaften rund um die gegenwärtigen Bergbauaktivitäten in die Betrachtungen einbezogen worden. Wir haben nach strukturellen Zeichen setzenden Erweiterungen in der neu zum Leben erwachenden Landschaft gesucht, nach Verbindungen, die über Grenzen hinaus reichen und schon in naher Zukunft Anfänge für dieses neue Leben nach dem Tagebau darstellen können.

Die umfangreichen Ressourcen, die im östlichen Gefolge des Bergbauprozesses zur Verfügung stehen - wie die Tagesanlagen, das Kraftwerk Frimmersdorf oder die vorherrschenden baulichen Strukturen - stellen den eigentlichen Ausgangspunkt für unsere Intervention dar: Eine lineare, zentral gelegene und westwärts verlaufende Entwicklungsachse zeigt eine Umsetzungsstrategie auf, die im Jahr 2020 beginnt und einen unendlichen Horizont hat, aber gleichzeitig bei derzeit nicht vorhersehbaren Entwicklungen auch robust und veränderbar ist.

Die Strategie ermöglicht und unterstützt die Idee sofortiger Aktivitäten im Westen, Süden und Norden des künftigen Sees. In der Folge können sowohl die Landschaft als auch die bestehenden Dörfer, die durch den verbleibenden Bergbau nicht beeinträchtigt werden, so weiterentwickelt werden, als ob die Zukunft hier bereits vor der Türe liegt.

Eine ähnliche Logik ist in bereits jetzt oder demnächst wieder aufgefüllten und stabilisierten Gebieten am Rande des Innovation Valley relevant, etwa im nördlichen Bereich des „Reallabor“-Gebiets (am Südrand von Jüchen mit dem für eine baldige Realisierung vorgeschlagenen kleinen See) oder Jackerath im Süden (Potenzial für einen gut erschlossenen innovationsorientierten Gewerbepark o. ä.).

Das bereits in vorangegangenen Planverfahren entwickelte und teilweise realisierte „Grüne Band“ ist in dem hier vorgestellten Konzept ein wichtiger Bogenschlag um einen zukünftigen See, der hier zu einer atmenden inkludierenden Idee erweitert wird.

Der neu gebildete Uferbereich ist einerseits das Rückgrat für einen hochwertigen regenerativen Landschaftsraum. Vielfältige ökologische Funktionen wie reiche Biodiversität, das Sammeln und Reinigen von Niederschlagswasser in einmündenden Talmulden, Ufer und Talvegetation als Windschutz für landwirtschaftliche Flächen gliedern sich hier an. Gleichzeitig ist dieser Landschaftsraum auch Naherholungsraum, Frischluftbereich und topografische Zäsur für neue Dorfstrukturen die sich auf die typische Körnung der Siedlungsstruktur in der Region bezieht.

> Lageplan Phase III - 2070



Auch das Mobilitätskonzept greift diese Logik auf, indem es in seiner Umsetzung konsequent im Heute beginnt, vorhandene Strukturen und Planungen aufgreift und parallel zur Entwicklung der Landschaft weiterentwickelt (z. B. bei der Nutzung des Werksbahnnetzes der RWE oder einer flächendeckend für den Radverkehr nutzbaren Wegestruktur) bzw. modifiziert (etwa durch den Verzicht auf die A 61n) und somit Pragmatismus mit notwendiger Vision vereint. Innovation zeigt sich hier durch den Alltagsnutzen für die Mobilität von Menschen und Gütern im Planungsgebiet.

Das Strukturkonzept nennt das Jahr 2040 - wenn der Tagebau zu Ende geht - als Wendepunkt für die Gesamtentwicklung des Gebietes, eine Zeitspanne, die für die Planung und Vorbereitung sowie die Umsetzung erster zeichensetzender Projekte ab heute genutzt werden kann - und muss. Anfang 2040 können dann alle Voraussetzungen geschaffen sein, damit der Brückenschlag auch zwischen Ost und West, der Frimmersdorf, Reallabor, Innovation Valley und alle westlichen Gebiete in Richtung Erkelenz zusammenführt, gelingen kann.

Der Ost-West-Entwicklungskorridor ist ein strategisches Planungsinstrument, das den Boden für den Umgang mit dem beispiellosen Ausmaß des Projekts sowie für die Stärkung des Bewusstseins für Programmierung und Innovation in Zeit und Raum ebnet.

> Phase I - 2025



> Phase II - 2045



Die Meinung der Jury

Im Rahmen der strategischen Strukturkonzept-überlegungen wird der Ansatz klar über die „Kraft“ der östlichen Struktur und Entwicklungspotentiale positiv beeinflusst.

Das Kraftwerk Frimmersdorf spielt(e) für die gesamte wirtschaftliche und räumlich-funktionale Entwicklung rund um das Innovation Valley eine bedeutende Rolle. Hier setzt der Beitrag konsequent an und bietet klare räumliche Aussagen für die Zukunft des Planungsraumes auch „von Osten nach Westen“ gedacht. Bei der vorliegenden Dimension des Planungsraumes ein äußerst wertvoller Ansatz für die zukünftigen Entwicklungsoptionen und den langen Planungsprozess der nächsten Jahrzehnte.

Das Spezifische des Planungsraumes wird darüber hinaus deutlich herausgearbeitet. Die angebotene Rückeroberung des Raumes rund um Innovation Valley für zukünftige Wohn- und Arbeitswelten nimmt die Körnigkeit und Maßstäblichkeiten des Bestandes und damit auch das Typische der „Rheinischen Börde“ als Lebensraum auf. Die Zukunftsvision des Teams knüpft an bewährte Qualitäten an, es werden keine überzogenen und zu urbanen Siedlungsaktivitäten vorgeschlagen. Auch wenn der „Sprung“ Jüchens über die Autobahn 46 bewusst überzeichnet wird.

Stattdessen wird die Rückbesinnung zu einem landschaftlich angereicherten Agrarraum mit Ortschaften in der Körnigkeit des Bestehenden und mit der Neuinterpretation der räumlichen und funktionalen Qualitäten von heute ausgestattet. Der Blick von einer neuen, größeren Ortschaft über den neuen See hinweg zum bestehenden Holzweiler Kirchturm steht exemplarisch für die Verwebung von alt und neu.

Die Verzahnung von Landschaft am zukünftigen Garzweiler See mit dem umgebenden Raum gelingt auch dadurch, dass das Innovation Valley über weitere, starke Landschaftsstrukturen und Grundgliederungen angereichert wird. Das Thema von topographischen See-Einschnitten und kleineren Buchten rund um die Innovation von zu prüfenden Wassersammlungen, der Wasser-Reinigung und Nutzung aus der Großstruktur der östlichen Land- und Landwirtschaftsflächen ist Bestandteil des Strukturkonzeptes. Dennoch bleibt der gesamte „Umlauf“ der Uferzone des neuen Garzweiler Sees der Öffentlichkeit bzw. der Natur vorbehalten.

Konsequent wird der Ansatz des „Grünen Bandes“ im Beitrag aus Schweden fortgeschrieben und in das Gesamtkonzept integriert. Ereignispunkte im westlichen Seeabschnitt rund um Erkelenz, Holzweiler und Mönchengladbach sind punktuell am Grün- und Ufersaum vorhanden.

Die temporären und phasenweisen Seeufer-Inszenierungen und Nutzungsoptionen – je nach Füllstand – sind wie auch bei den anderen Teams integrierter Bestandteil der Gesamtkonzeption.

Das Mobilitätskonzept ist konsequent in Zusammenhang mit dem zukünftigen Raum- und Funktionsleitbild verwoben und nutzt wichtige vorbereitende Planungen und Optionen als Basis zukunfts-fähiger Mobilität rund um das Innovation Valley. Auch verlorene Identitäten in Form von Landstraßen und zukunfts-fähigen Radwegesystemen werden in die Zukunft transferiert.

> oben: Vertiefung Innovation Village am Garzweiler See
> unten: Innovation Village Blick nach Holzweiler



> Mobilitätskonzept



-  Bahnhof
-  Eisenbahn
-  Autobahn
-  Wichtige Verbindungsstrasse
-  Interne Erschliessung

Insgesamt ein sehr guter Beitrag, um an einem in die Zukunft transformierten gemeinsamen Raum- und Funktionsbild, bzw. an einer Strategie weiterarbeiten zu können und das Besondere des Ortes zurückzugewinnen.

Die präsentierte „kleine Liebesgeschichte“ bleibt somit nicht nur ein Exkurs einer Lesung aus der Zukunft, sondern löst die Erwartungshaltung an ein strategisches Raum-Leitbild überzeugend ein.

Die atmosphärischen Detailaussagen und Raum-Momente der Skizzen werden sehr geschickt und mit großer Überzeugungskraft präsentiert. Das ist Innovation Valley als Beitrag zur Region und in Erinnerung der Standortbegabungen und Qualitäten. Hervorragend wird auch aufgezeigt, wie über das stufenweise zu realisierende Gesamtkonzept und kleinere Maßnahmen jetzt neue Lebenswelten vorbereitet und geschaffen werden können. Man muss nicht auf den Garzweiler See warten. Kritisch anzumerken ist, dass noch wenige Aussagen zu der inhaltlichen Ausrichtung der Innovationsansätze enthalten sind.

> Wasserkonzept: Sammlung, Reinigung, Nutzung



> Schwimmender Pavillon in verschiedenen Stadien



Peter Jansen, Stv. Verbandsvorsteher Zweckverband „LANDFOLGE“

„Die Ideen der Werkstatt müssen ständig fortgeschrieben werden, nur so kann die positive Rückeroberung einer starken und identitätsreichen Region gelingen. Wir wollen nach vorne schauen!“



FR, 21.08.20

Am 21.08.2020 tagte die Empfehlungskommission unter Leitung von Prof. Johannes Ringel im Anschluss an die öffentlichen Präsentationen des Vorabends. Dr. Gregor Bonin, Verbandsvorsteher des Zweckverbandes **LANDFOLGE** und Prof. Johannes Ringel begrüßten die Sitzungsteilnehmer*innen und würdigten die hervorragenden Ergebnisse der kooperativen Entwurfswerkstatt.

Die Empfehlungskommission entschied sich dafür Team 3 Schweden (SE) auf Rang 1 und somit das Entwurfskonzept als Basis des strategisch-strukturellen Leitkonzeptes zu nominieren. Auf Rang 2 folgen Team 1 Deutschland (DE) und Team 2 Niederlande – Schweiz (NL-CH) mit zwei hervorragenden Wettbewerbsbeiträgen.

Nach intensiven Diskussionen bestand Übereinstimmung, dass keine der Arbeiten bereits in der vorliegenden Form die Anforderungen an die Aufgabenstellung und die Umsetzbarkeit zur Entwicklung des Innovation Valleys voll erfüllt. Trotz dessen entschied sich die Empfehlungskommission für eine Rangfolge als Empfehlung an den Zweckverband.

Der stellvertretende Verbandsvorsteher des Zweckverbandes **LANDFOLGE**, Peter Jansen dankte allen Mitgliedern der Empfehlungskommission, dem Team des Zweckverbandes **LANDFOLGE** und dem Team von FALTIN+SATTLER.

Dr. Gregor Bonin, Verbandsvorsteher Zweckverband „LANDFOLGE“

„Die kooperative Werkstattwoche hat uns sehr gute Ergebnisse geliefert. Die Zusammenarbeit innerhalb des Zweckverbandes **LANDFOLGE** hat positive Auswirkungen auf die Region, die Ziele sind klar formuliert, jetzt müssen wir die Visionen fortsetzen.“





Folgende Erkenntnisse lassen sich übergreifend aus den Arbeiten der 3 Teams ableiten:

Zusammenspiel von Topographie und Landschaft

Das zukünftige Zusammenspiel von Topographie und Landschaft darf trotz klarer Rekultivierungsverpflichtungen rund um die Wiederherstellung der Landwirtschaft nicht zu monoton ausfallen. Vorhandene prägnante Elemente wie die Bandtrasse oder Böschungskanten sollten dabei beachtet werden. Der Biotopverbund ist stärker in Ost-West Richtung zu qualifizieren. Auch die Transportbandtrasse kann, wie im

Leitbild für das Grüne Band vorgesehen, Teil des Infrastrukturverbundes werden.

Die noch zu schüttenden und zu rekultivierenden Flächen des Innovation Valleys bieten hierfür eine besondere Chance. Bei allen Planungen müssen die Aspekte des Wasserhaushalts, gerade auch vor dem Hintergrund des Klimawandels, eine besondere Berücksichtigung finden. Alle drei Teams schlagen die Entwässerung der Kippe in den zukünftigen See vor und leiten daraus eine neue Ufergestaltung ab, die Innovation Valley und See stärker verbinden.

Die weitere Konkretisierung der Topographie und Landschaftsgestaltung muss kurzfristig bearbeitet werden. In der Leitentscheidung müssen hierfür Spielräume eröffnet werden. In die Braunkohlenplanung müssen dann auch konkrete Entwicklungsziele eingebracht werden.

RWE ist in der Rekultivierung an die im Braunkohlenplan vorgegebenen Ziele, insb. auch im Hinblick auf Flächenbilanzen landwirtschaftlicher Flächen gebunden. Es bestehen Rückgabeverpflichtungen an die (landwirtschaftlichen) Flächeneigentümer.

Zeitliche Entwicklung

Das Spannungsfeld der zeitlichen Staffelung und des immensen Zeitraums von mehr als 60 Jahren Entwicklung ist prägend für das Innovation Valley. Für die östlichen Bereiche des Innovation Valley entlang der A44n müssen umgehend Hinweise zu Qualifizierung der Landschaftsgestaltung gegeben werden. Das Innovation Valley kann von den nördlich und südlich angrenzenden Randbereichen ausgehend aktiviert werden. Langfristig kommen dann weitere Entwicklungspotenziale am See hinzu.

Als zentrale Erkenntnis der Werkstatt, anknüpfend an das Drehbuch 2016 und das Leitkonzept des „Grünen Bandes“ ergeben sich je nach Standortbegabung verschiedene Optionen in Richtung See zu wachsen und Aktivitäten frühzeitig anzugehen.

Autobahn 61n und intelligente Mobilitätskonzepte

Alle 3 Entwurfsteams haben gleichermaßen das Thema eines möglichen Verzichts auf die Autobahn 61n aufbereitet und vor allem zum Ausdruck gebracht, dass intelligente Gesamtkonzepte und Maßnahmen ineinandergreifen müssen, um adäquate Kompensationen der Mobilität bei einem sehr wünschenswerten Verzicht auf die Trassierung der A 61n direkt am Garzweiler See anbieten zu können.

Hierzu haben alle 3 Teams bereits Optionen aufgezeigt. Damit können massive Störungen einer Neutrassierung der Autobahn 61n direkt am östlichen Ufer des Garzweiler Sees vermieden werden. Der See und das Innovation Valley können „zusammenwachsen“ und werden nicht über die Barriere einer weiteren Autobahntrassierung voneinander getrennt.

Der Bau der A 61n könnte aus betrieblichen Gründen erst nach dem Ende des Tagebaus Garzweiler II in Angriff genommen werden (nach derzeitigem Stand ab 2038). Wegen der Laufzeit des Bundesverkehrswegeplans bis 2030 ist die Wiederherstellung der A 61 derzeit nicht im Plan enthalten. Davon unberührt ist die grundsätzliche Wiederherstellungsverpflichtung durch die RWE. Der zukünftige Bedarf und die Qualität einer Fernverkehrsverbindung in der Achse der A 61 unter Beachtung der vorhandenen Autobahnen A 46 und A 44 n ist zu ermitteln und der Ausbaubedarf festzustellen.

Kraftwerksstandorte im Osten – Beitrag in der Region

Als weitere interessante Erkenntnisse werden die großen Industriekulissen östlich des Tagebaus wie selbstverständlich mit in die Gesamt-Strukturkonzepte integriert. Neue Verbindungslinien entstehen und liefern einen Beitrag zum Gesamt-Raumprofil. Der „Kraft der Industriekultur“ kann in der Vision nach dem Tagebau und auch bereits zu einem möglichst frühzeitigen Punkt im Umwandlungsprozess eine bedeutende Rolle zugeschrieben werden. So nehmen alle 3 Entwurfsteams das Kraftwerk Frimmersdorf samt Kohlenwäsche und Transportbandtrasse in die visionären Strukturkonzepte auf und erweitern somit den Blickwinkel nach Osten. Zur Schärfung des Profils des Innovation Valleys sollten diese benachbarten Standorte mit ihren Entwicklungskonzepten beachtet werden.

Innovative Landwirtschaft und Regenerative Energieproduktion

Aufgrund ihrer Geschichte ist die Rekultivierung durch das Ziel einer landwirtschaftlichen Nutzung geprägt. Alle Arbeiten verweisen auf die Chance, im Innovation Valley mit innovativen Ansätzen neue Wertschöpfung in Synergie mit höherer Umweltverträglichkeit zu schaffen. Diese können auch mit weiteren Nutzungen, wie der Energieproduktion, im Sinne von multicodierten Landschaften ergänzt werden. Im Rheinischen Revier bestehen bereits eine Reihe von Projekten, mit denen hierfür kooperiert werden könnte.

Eine besondere Chance besteht dabei in der großflächigen Skalierung innovativer Landnutzungen. Die innovativen Landwirtschafts- und auch die Energiegewinnungsmodelle sollten weiter qualifiziert werden, das Projekt Innovationspark Erneuerbare Energien ist hierfür der richtige Ansatz.

Neue Siedlungsräume

Alle 3 Entwurfsteams setzen sich mit dem Thema einer angemessenen Siedlungsentwicklung mit neuen Wohn- und Arbeitsformen auseinander. Eine erste Auseinandersetzung mit der Fragestellung „Wieviel Urbanität verträgt der Raum überhaupt?“ ist erkennbar.

Raumangemessene und sich auf die vorhandene oder zurückzugewinnende Identität beziehende Konzepte liegen im Fokus der Entwurfsarbeit Innovation Valley. Hierbei sind auch die kommunalen Entwicklungswünsche und Notwendigkeiten angemessen bei den späteren Planungen zu berücksichtigen. Neues Wohnen und Arbeiten muss ausgewogen und im Kontext mit den landschaftlichen Entwicklungen einhergehen. Arrondierungen bestehender Ortschaften sind hierfür ein wichtiger Bestandteil.

Seeplanung

Mit der Herstellung des Garzweiler Sees wird bereits ab der Flutung ein Entwicklungsschub erwartet, den es rechtzeitig vorzubereiten gilt. Der Garzweiler See und seine Ufer bedürfen einer sorgfältigen Planung, in dem auch das Thema der Siedlungsentwicklung zu klären ist. Die 3 Teams bieten hierzu unterschiedliche Modelle an. Die neuen Strukturen mit den dazugehörigen Mobilitätskonzepten schaffen die nötigen Rahmenbedingungen.

Da die Planung dieses Bereichs nicht Auftrag der Planungswerkstatt war, muss die komplexe Planung des Sees in einem gesonderten, mehrjährigen und inhaltlich-räumlich gestaffelten Verfahren erarbeitet werden.

Beteiligungskultur und Prozesshaftigkeit

Als wichtiger Beitrag über alle 3 Teams hinweg kann auch das „Erfolgsmodell“ Beteiligungskultur und die Zusammenarbeit der Kommunen mit den Menschen „vor Ort“ als eine zentrale Erkenntnis der Entwurfswerkstatt 2020 festgehalten werden. Die Menschen möchten nicht Beobachter sein. Es ist ein Wandel zu spüren, den es jetzt Stück für Stück weiter zu unterstützen gilt. Der Abbau der Braunkohle schreitet stetig seinem Ende entgegen, erstmalig wird der Blick frei „nach vorne“.

Die interessierte Bürgerschaft wendet sich u.a. dem Zukunftsthema Innovation Valley, Garzweiler See und dem schon heute in Teilsequenzen erfahrbaren „Grünen Band“ zu. Die Kommunikation des komplexen Gesamtprozesses über lange Zeiträume bleibt eine der Hauptaufgaben rund um die Tagebaufolgelandschaft und den Strukturwandel allgemein. Notwendige Flexibilitäten bei sich ändernden Rahmenbedingungen sind Bestandteil des Prozesses, gerade beim Oberthema Innovation.

> Eine neue Generation blickt in die Zukunft des Tagebaus Garzweiler





Zweckverband **LANDFOLGE** Garzweiler
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Im Kuckum 68a
D 41812 Erkelenz
Tel.: +49(0)2164-70366-0
Email: info@landfolge.de

weitere Informationen unter:
www.innovation-valley.de



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



**Unternehmen
Revier**